

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:  
**Łódź, Piotrkowska 109**  
Telephon 136-90 — Postfach-Nr. 600-844  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielsk-Biala u. Umgebung

## Chamberlain über seine Politik

Eine bedeutende Aussprache an die ausländischen Journalisten

London, 13. Dezember. Premierminister Chamberlain hielt am heutigen Dienstag auf dem Bankettlässlich des 50jährigen Bestehens der Vereinigung ausländischer Journalisten die mit Spannung erwartete Ansprache, die der Premierminister, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, mit größter Sorgfalt vorbereitet hatte. In der Rede Chamberlains sieht man einen klaren Appell zur Unterstützung seiner Politik.

Premierminister Chamberlain erklärte eingangs in seiner Ansprache, in der er die englische Politik des Jahres 1938 erläuterte, es hätten ihm angesichts einer Lage, in der die Beziehungen zwischen England einerseits und Deutschland und Italien andererseits sich schnell verschlechterten und hierdurch allmählich das Vertrauen Europas auf die Erhaltung des Friedens zerstört wurde, nur zwei Alternativen offen gestanden: die eine habe darin bestanden, den Krieg als unvermeidlich zu betrachten; die andere sei die gewesen, eine langdauernde und geschlossene Anstrengung zu machen, um die möglichen Ursachen eines Krieges zu beseitigen und die Methoden der persönlichen Fühlungnahme und Erörterung auszuprobieren, währenddessen in der gleichen Zeit aber stetig mit der Wiederaufrüstung fortzufahren. Er habe sich zum zweiten Weg entschlossen. Sein Ziel sei nicht nur der Frieden, sondern das Vertrauen darauf, daß der Frieden erhalten werden könne. Er habe sich niemals eingebildet, daß das Ziel in einem Augenblick zu erreichen sei, oder ohne Enttäuschung und Rückschläge. Er lasse sich aber davon nicht entmutigen.

Chamberlain wandte sich dann gegen die Kritik seiner Politik im eigenen Lande und legte Wert auf die Feststellung, daß die Handlungen der englischen Regierung nicht ohne Erfolg gewesen seien. Chamberlain erwähnte hier an die Abkommen, die im Laufe des Jahres abgeschlossen wurden. So an das Abkommen zwischen Großbritannien und Irland. Das englisch-italienische Abkommen habe die Lücke geschlossen, die „unglücklicherweise für die Dauer einer gewissen Zeit die alte Freundschaft zwischen England und Italien unterbrochen habe“. Am 1. Oktober sei das Münchener Abkommen erfolgt, auf das die englisch-deutsche Erklärung folgte. In angemessener Frist habe das zu der französisch-deutschen Erklärung geführt. Chamberlain nannte dann noch das englisch-amerikanische Handelsabkommen.

In weniger als zwölf Monaten seien also fünf größere internationale Abkommen erfolgt, von denen drei zwischen demokratischen und autoritären Staaten geschlossen worden seien, was „ermutigend“ sei. Er sei sich wohl bewußt, daß das Münchener Abkommen in

gewissen Kreisen nicht als Beispiel für eine Zusammenarbeit, sondern als eine Niederlage für die Demokratien bezeichnet worden ist. Solche Charakterisierungen erweisen der Demokratie aber keinen Dienst, geschweige den Chancen weiterer internationaler Zusammenarbeit.

Chamberlain verwies an dieser Stelle nochmals darauf, welche Alternative, nämlich die kriegerische Auseinandersetzung, durch das Münchener Abkommen gegenstandslos gemacht worden sei.

Dann kritisierte Chamberlain den Ton der reichsdeutschen Presse in bezug auf englische Politiker.

In weiteren Verlauf seiner Ansprache kam Chamberlain dann auf seine bevorstehende Italienfahrt zu sprechen, bei der er, wie er erklärte, mit Mussolini alle Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse besprechen werde. Er hoffe, eine Atmosphäre zu finden, in der es möglich sei, durch persönlichen Gedankenaustausch zu einem besseren Verständnis der gegenseitigen Standpunkte zu gelangen, und durch die Herstellung eines größeren gegenseitigen Vertrauens auf die eine oder andere Weise gemeinsam weitere Schritte in Richtung der Stabilität und der Sicherheit zu tun.

Chamberlain wehrte sich dann dagegen, daß man aus seiner Politik die Absicht herauslese, das nationalsozialistische oder das faschistische System an sich zu begünstigen. Er sei vielmehr der Ansicht, daß England nicht den Kontakt mit irgendeinem Lande abbrechen dürfe, wegen eines Systems, das im Laufe der Zeit eine Wandlung durchmachen würde, die in der einen oder anderen Form unvermeidlich sei.

Chamberlain ging nun auf die britische Aufrüstung ein. Das britische Volk sei sich völlig einig darüber, daß es notwendig sei, die Durchführung des Aufrüstungsprogramms vorwärts zu treiben. Das ursprünglich beabsichtigte, auf fünf Jahre abgestellte Aufrüstungsprogramm sei in zweierlei Hinsicht geändert worden: es sei beschleunigt und erweitert. England könne jetzt sagen, daß es in der Lage sei, seine Verpflichtungen gegenüber dem Empire und seinen Verbündeten zu erfüllen.

Am Schluß seiner Ansprache widmete sich Chamberlain nochmals besonders den Beziehungen Englands zu Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die er als ausgezeichnet und über die formalen Verpflichtungen, dies besonders im Hinblick auf Frankreich, hinausgehend bezeichnete.

## Argentinien und die Konferenz von Lima

Von Oda Olberg, Buenos-Aires.

Gleich nach dem sogenannten Frieden von München schrieb eine verbreitete konservative Tageszeitung von Buenos-Aires, „El Mundo“: „Europa hat avigehört, uns Vorbild und Lehrmeister zu sein“. Aber längst ehe man diese Erkenntnis offen aussprach, war man in Argentinien dahinter gekommen, daß das europäische Chaos eine Drohung bedeutete: ein dünnbevölkertes Land, reich an allen Rohstoffen außer Eisen und Kohle, ein Land, dessen Oligarchie zum Ueberfluß mit den totalitären Staaten sympathisiert und dessen Markt sich recht mangelhaft gegen deutsches, japanisches und italienisches Dumping schützt, hat allen Grund, eine „kulturelle“, kommerzielle und auch militärische Penetration der Diktaturstaaten zu fürchten. Diese Furcht hat nun nicht nur in einer stärkeren Ueberwachung der deutschen und italienischen Schulen und Vereine, sowie des Spionagewesens der Nazi und Faschisten ihren Ausdruck gefunden, sondern auch in einer außenpolitischen Umorientierung, die in Deutschland und Italien sicher nicht gern gesehen wird, nämlich in der Annäherung an Nordamerika.

Die Vereinigten Staaten haben bis vor kurzem keine Sympathie in Argentinien genossen. Das Wort Panley hatte für argentinische Ohren keinen angenehmen Klang. Der Umschwung zugunsten der Vereinigten Staaten ist verhältnismäßig plötzlich eingetreten, auf Grund einer internationalen Situation, die gleichzeitig Nord- und Südamerika bedroht und dem Pan-Amerikanismus aktuelles und praktisches Interesse verleiht. Es versteht sich von selbst, daß das energische Eintreten Roosevelts für die Demokratie dazu beigetragen hat, die Wege zu einer Verständigung zu ebnen, aber vor allem sind diese Wege mit sehr konkreten Interessen gepflastert.

Diese machen aus dem panamerikanischen Kongreß ein politisches Ereignis, dem mit weit größerer Spannung entgegengesehen wird, als den sieben früheren Kongressen, deren erster im Jahre 1889 in Washington tagte. Je mehr sich Europa auf Autarkie umstellte, umso wichtiger wird Südamerika als Absatzgebiet von Fertigwaren und als Lieferant von Rohstoffen. Aber auf dem Kongreß von Lima wird zum ersten Mal das politische Interesse die direkt finanziellen und Handelsfragen in den Hintergrund drängen.

Die Vereinigten Staaten fühlen sich bedroht und wissen aus jüngster Erfahrung, daß die totalitären Staaten schon sehr energisch darangehen, in Südamerika Fuß zu fassen. Deshalb sucht Nordamerika in Lima Bundesgenossen und bietet sich als Schirmes Südamerikas an, weil dieses als Erzeuger kriegswichtiger Rohstoffe und als militärisches Aufmarschgebiet heute für die Vereinigten Staaten eine Bedeutung hat, die man auf der siebenten Panamerika-Konferenz in Montevideo nicht einmal ahnen konnte. Damals war die Grundstimmung: Mißtrauen gegen den nördlichen Kolos, von dem den kleinen Republiken finanzielle und wirtschaftliche Hörigkeit drohte. Aber heute ist die Sorge vor der wirtschaftlichen Uebermacht Nordamerikas durch die Sorge vor dem faschistischen Dreieck: Deutschland, Japan, Italien in den Hintergrund gedrängt.

Aber die faschistische Politik der letzten Monate hat es fertig gebracht, alle Abwehrinstinkte in Südamerika zu wecken. Die italienische Presse hat auf einmal Befehl bekommen, an die Blutverwandtschaft und die Religionsgemeinschaft Italiens und Lateinamerikas zu appellieren ausgerechnet in dem Zeitpunkt, wo italienische Soldaten das blutsverwandte Spanien verwüsten und plündern, und wo die Religionsgemeinschaft ein besonders inniges Bündnis mit zwei so durch und durch christlich-katholischen Staaten, wie Japan und Nazi-Deutschland gezeitigt hat! Die Diktaturländer möchten vor allem Argentinien aus der drohenden panamerikanischen Umschließung lösen und es vor dem Imperialismus der Vereinigten Staaten schützen. Zum Glück haben sie aber durch einige recht lobige Tatsachen die Plata-Republik argentinisch gemacht. Schon der Ueberfall auf Abyssinien war eine ernste Mahnung: kein Völkerverbund hatte das Land des Negus geschützt, was konnte Argentinien in ähnlicher Lage erwarten? Es folgte die italienisch-deut-

### Die Chamberlain-Erklärung betreffs eines Angriffs auf Frankreich

Paris, 13. Dezember. Der französische Außenminister Bonnet empfing am heutigen Dienstag den englischen Botschafter in Paris, der ihm eine Erläuterung zur gestrigen Erklärung des englischen Premierministers Chamberlain im Unterhaus, daß zur Zeit kein englisch-französisches Abkommen bestehe, das eine englische Hilfeleistung bei einem Angriff Frankreichs vorbehalte, gab.

Auch der französische Botschafter in London sprach den englischen Außenamt vor, um betreffs der Chamberlain'schen Erklärung zu sondieren.

### Das Unterhaus hat Weihnachtserien

London, 13. Dezember. Premierminister Chamberlain erklärte im Unterhaus, daß die Weihnachtserien des Parlaments bis zum 31. Januar dauern werden. Der Speaker könne jedoch das Unterhaus früher einberufen, sollte dafür ein öffentliches Interesse vorliegen.

### Eben bei Roosevelt

Washington, 13. Dezember. Der in den Vereinigten Staaten zu Besuch weilende ehemalige englische Außenminister Eden traf heute, nachdem er in New York einen Vortrag gehalten hatte, in Washington ein.

In Begleitung des stellvertretenden Staatssekretärs Wells besuchte Eden den Präsidenten Roosevelt im Weißen Hause. Die Unterhaltung dauerte über 40 Minuten.

### Belgien und Spanien

Brüssel, 13. Dezember. Ministerpräsident Spaak erklärte im Senat, daß die Verhandlungen mit der Regierung Franco sich normal entwickeln. Der Ministerpräsident brachte gleichzeitig den Wunsch zum Ausdruck, normale Beziehungen mit der republikanischen Regierung in Barcelona zu erhalten. Der Senat hat mit großer Mehrheit der Regierung Spaak das Vertrauen ausgedrückt.

ische Invasion in Spanien unter englischem Schutz, dann kam der wachsende Nazi- und Faschisteneinfluß in Chile und der Nazi-Putsch in Brasilien, und schließlich schrieb die Zusammenkunft von München mit Riesenkettern aus Schmutz und Blut an die Tafel der Tagesgeschichte: in Europa gelten internationale Verträge nicht mehr, gibt es kein Treu und Glauben in der Politik, nur noch Betrug, Erpressung und Gewalt.

Was ist logischer als daß sich die Republikaner Amerikas gegen die faschistische Gefahr zusammenschließen? Deutschland verlangt seine Kolonien zurück, von denen Togo und Kamerun der südamerikanischen Küste näher liegen als die Vereinigten Staaten. Von dort aus kann man mit den neuesten Bombenflugzeugen deutsche „Minderheiten“ erlösen. Bedenkt man, daß sich zu dieser Drohung vom atlantischen Ozean aus gegen Lateinamerika die japanische Drohung vom Stillen Ozean aus für Nordamerika zungenmäßig gestellt, so wird man die Gemeinsamkeit militärischer Interessen des ganzen Kontinents nicht megleugnen können.

Bekanntlich ist das laufende Jahr für Argentinien eine der mageren Rüsse. Einem Aktiokapital seines Außenhandels von 753 Millionen Pesos im Jahre 1937 dürfte 1938 ein Passivsaldo von 60 Millionen gegenüberstehen. In den ersten zehn Monaten ergab der Handel mit den Vereinigten Staaten ein Passivum von 230 Millionen, mit Italien 41 Millionen und mit Japan 26 Millionen; einen Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr erzielte man mit Großbritannien — 143 Millionen — mit Deutschland und Oesterreich — 23 —, mit Belgien 20 und mit Frankreich 8 Millionen. Dabei besteht der an Einzelsfällen bewiesene Verdacht, daß Deutschland argentinische Waren kauft und dafür seine Produkte aufdrängt, um sich dann Baluten zu verschaffen, indem es als Konkurrent Argentiniens dessen Waren weiter verkauft.

Bedrohung ist da, auf der ganzen Linie. Möge das Bewußtsein der Gefahr stark genug sein, um den Kontinent zur Abwehr zu einigen.

### Die Ukrainerfrage in Polen

Die Stellungnahme der offiziellen „Gazeta Polska“.

Die „Gazeta Polska“ beschäftigte sich in ihrer Sonntagsnummer in einem aus Lemberg datierten ausführlichen Leitartikel mit der Ukrainischen Frage. Sie geht von der starken Rückwirkung der Ereignisse an der polnischen Südgrenze in den letzten Wochen aus und stellt fest, daß diese Zeit ein besonderes Klima und einen psychischen Ausnahmezustand geschaffen habe, der verschiedene Aktionen und Unternehmungen staatsfeindlicher Divergenz in der polnischen Ukraine begünstigte. Heute, wo diese Zeit hinter uns liege, könne man mit aller Objektivität feststellen, daß die Bevölkerung der Südobergebiete diese dramatischen Wochen in völliger Ruhe bei normaler Ausübung des Berufs und tatsächlich nicht in der schlechtesten Stimmung überstanden habe.

Im übrigen — fährt die „Gazeta Polska“ fort — sei schon öfter gesagt worden, daß das Leben in den südöstlichen Grenzmarken niemals ein Idyll gewesen sei und es auch bestimmt niemals sein werde. Einzelne Affekthandlungen habe es immer gegeben, und das, was sich im Oktober und November dort abgespielt, habe bestimmt nicht das Maß des schon lange Gewohnten überschritten. Dabei nennt die „Gazeta Polska“ einige bisher nicht bekannt gewordene Fälle, in denen polnische Beamte und Zivilpersonen von Ukrainern ermordet worden seien, wie die Postmeisterin und ein Polizist in Gaj bei Lemberg und andere.

Das alles könne aber nichts an der Tatsache ändern, daß in den kritischen Wochen unter der Masse der ukrainischen und polnischen Bevölkerung im Südosten des Staatsgebietes Ruhe geherrscht habe. Die „Gazeta Polska“ weist darauf hin, daß gerade jetzt nach den Ereignissen, die den europäischen Frieden bedrohten, der Staat — vielleicht für nicht allzu lange — wieder zur täglichen Arbeit zurückkehre, bei den Aufbau noch größerer Kraft und Widerstandsfähigkeit des Staates zum Ziele habe. Eine der wichtigsten und eiligsten Aufgaben sei die „planmäßige und konsequente Politik in den östlichen Grenzgebieten“, wie sie auch im Namen des DM General Schwarczynski in seiner Programmrede vor dem Sejm verlangt habe. Das Projekt der territorialen Autonomie, mit welcher der Abgeordnete Mudryj und Genossen die polnische, ukrainische und ruthenische Bevölkerung des Czernower Landes beglücken wolle, sei weder eine Ueberraschung noch etwas Neues. Schon im Mai d. J. habe die „Udo“ unter dem Eindruck der Vorgänge im Ausland ein solches Projekt verkündet und sei unter dieser Parole in die letzte Wahl gegangen. Was den Inhalt des Antrages auf territoriale Autonomie selbst angehe, so sei es klar, daß ihn dasselbe Schicksal treffen würde, wie der Antrag der PPS im Jahre 1931, allein schon deshalb, weil die polnische Bevölkerung der Südobergebiete ein solches „Präsent“ von der „Udo“ nicht annehmen wolle.

Man kann die Betrachtungsweise der „Gazeta Polska“ ruhig übergehen. Wesentlich ist, daß sie die Deffektivität über einen territorialen Autonomieantrag der Ukrainer unterrichtet.

## Die neue Politik in Prag

Euges „Freundschaftsverhältnis“ zu Deutschlands Die Erklärung der Regierung Beran

Prag, 13. Dezember. Am Dienstag um 15 Uhr verlas Ministerpräsident Beran im Prager Abgeordnetenhaus seine mit Spannung erwartete Regierungserklärung.

Zum Eingang seiner Erklärung betonte Ministerpräsident Beran, daß sich die Grundlage des ganzen Lebens für die Tschechoslowakei geändert habe. Es sei daher sicher, daß weder im Programm, noch in den Methoden jene Politik fortgesetzt werden könne, die bis zur Septemberkrise befolgt worden ist. Unsere internationalen Beziehungen sind von der neuen geographischen Lage und den neuen Machtverhältnissen in Europa abhängig. Unsere innere Ordnung ist ebenfalls verändert. Das Verhältnis zwischen den tschechischen, slowakischen und ukrainischen Ländern sei auf neuen Grundlagen geregelt. Die Forderungen der Slowaken und der Ukrainer sind in vollem Umfange erfüllt worden.

Der Ministerpräsident unriß dann kurz die bereits erfolgten Änderungen und fuhr dann fort: Jeder Versuch der Rückkehr zu den alten Verhältnissen würde vom Volk abgelehnt werden. Wir sind uns bewußt, daß wir keine politische Bewegung bilden können, die nicht heimischen Wurzeln entspringt. Unsere Außenpolitik ist neu. Im Zuge der Ereignisse dieses Jahres wurden nicht nur unsere Grenzen berührt, sondern auch Werte der Politik der Großmächte, die bisher als unantastbar galten. Wir wollen nicht blind sein und unsere Außenpolitik den Tatsachen anpassen, ebenso unsere Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Wir werden alle Staaten und alle Völker achten, aber in erster Reihe unsere Interessen mit dem floren Bewußtsein vertreten, wie es die wirkliche internationale Lage erfordert. Es handelt sich vor allem um die Herstellung eines Freundschaftsverhältnisses mit dem Deutschen Reich.

Dieses für uns so wichtige Verhältnis wartet auf eine Verbreiterung. Wir sind der Ansicht, daß durch die direkte Fühlungnahme der Staatsmänner beider Länder diese Verbreiterung eintreten kann. Der Staatspräsident, der Außenminister und ich selbst haben schon öfter erklärt, wie dieses Verhältnis zum Deutschen Reich und zum deutschen Volk zu gestalten ist.

Ein gutes Verhältnis wollen wir sowohl zu Polen als auch zu Ungarn anstreben. Der Verlauf der Verhandlungen mit beiden Staaten während der letzten Tage festigte bei uns den Glauben, daß auch der gleiche Wille in Warschau und Budapest herrsche. Rumänien und Jugoslawien schulden wir Dank für Freundschaft und Loyalität. Wir werden alles tun, die traditionellen Freundschaftsbände mit diesen Staaten zu vertiefen. Ich

bin erfreut, daß sich unser Verhältnis zu Italien entwickelt, wie es dem Wunsche unseres Volkes und den Traditionen auf beiden Seiten entspricht. Wir werden beim Aufbau unseres Staates keine Anhänger der Besinnung sein und werden die Beziehungen mit allen anderen Staaten, besonders Frankreich, England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika erhalten und vertiefen.

Die Armee, die der dauernde Ausdruck der Einheit der Tschechen, Slowaken und Karpatho-Ukrainer bleiben wird, bereitet die Rückkehr zu normalen Verhältnissen vor.

Zu den Innensragen erklärte Beran, der Erfolg des Staatsumbaus setzt eine gesunde Finanzwirtschaft voraus. Die Regierung wird darauf bedacht sein, die Stabilität der inneren Kaufkraft zu sichern. Die nationale Wiedergeburt und die Erneuerung des Staats ist ohne eine neue Schul- und Kulturpolitik nicht denkbar. Die neue Generation soll für das praktische Leben vorbereitet werden. Die Ueberproduktion für den Beamtennachwuchs muß beseitigt werden. Die Freiheit des künstlerischen Ausdrucks und der wissenschaftlichen Forschung werden wir nicht beschränken, soweit sie schöpferisch wirken und den nationalen Traditionen entsprechen.

Außerdem bereitet die Regierung eine Reform der Arbeitslosenunterstützung vor und werde alles tun, durch Erhaltung des privaten Unternehmertums und Investitionen Arbeit zu beschaffen. Das heutige außerordentlich gegliederte System der Sozialversicherung werde vereinfacht werden (!).

Zur Emigrationsfrage erklärte der Ministerpräsident, daß diese Elemente ihren dauernden Aufenthalt in Staaten mit größerer Wirtschaftskapazität suchen müßten. Auch die Judenfrage werde gelöst werden.

„Ich bin mir bewußt“, so schloß Beran seine Rede, „daß die Regierung nur dann ihre Aufgabe mit Erfolg erfüllen kann, wenn sie vom guten Willen und dem Vertrauen des Volkes unterstützt wird“.

Dieses Vertrauen will die Regierung sich durch Taten, die die Lage erfordert, verdienen.

### Die Reife des Brager Außenministers nach Berlin

Berlin, 13. Dezember. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Chvalkovsky wird nunmehr, wie es endgültig feststeht, zwischen dem 15. und 17. Dezember zu einem offiziellen Besuch nach Berlin kommen. Er wird mit den Reichsministern über die Pläne sprechen, die er aus der weiteren Neuordnung im mitteleuropäischen Raum und der fortgesetzten Annäherung zwischen Berlin und Prag ergeben.

### Zwei sensationelle Interpellationen

In der nächsten Sitzung des Sejm werden, wie verlautet, zwei sensationelle Interpellationen eingebracht werden. Die eine Interpellation an den Innenminister betrifft den vor 1½ Jahren erfolgten Anschlag auf den damaligen Chef des Regierungslagers DM Oberst a. D. Roc. Die zweite Interpellation wird die übermäßig hohen Gehälter in der Industrie und dem Handel betreffen; in dieser Interpellation werden die Personen, deren Gehalt über 5000 Kloty monatlich beträgt, angeführt sein.

### Polnisch-litauischer Vertrag vor dem Abschluß

Das halbamtliche litauische Blatt „Dienavas Aidas“ berichtet, daß die polnisch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen sehr vielversprechend fortschreiten und in litauischen Handelskreisen lebhaftes Interesse erwecken. Es wird erwartet, daß die Verhandlungen mit der Unterzeichnung eines Handelsvertrages bald abgeschlossen werden.

### Die Wahlen im Memel-Gebiet

Memel, 13. Dezember. Die Ergebnisse der Wahlen zum memelländischen Landtag liegen in ihrer endgültigen Form noch nicht vor. Die Stimmzettelzählung ergab, daß in den drei Kreisen auf die „Deutsche Einheitsliste“ 93 bis 97,7 Prozent aller abgegebenen Stimmzettel entfielen.

### Fortschreitende Entlassung der Spanierfreiwililigen

Die Entlassung ausländischer Freiwilliger aus der republikanischen spanischen Armee schreitet ständig fort. Samstag sind aus Spanien weitere 377 Mann, darunter 104 Franzosen, 99 Italiener, 113 Polen, 24 Deutsche und kleinere Gruppen anderer Staatsangehöriger in der französischen Grenzstadt Perpignan eingetroffen. Von der Gesamtzahl der Freiwilligen wurden 27 als unerwünscht

wieder nach Spanien zurückgeschickt. Die übrigen setzen ihre Reise fort.

### Die Araber zur Londoner Konferenz

Zur Zeit finden zwischen sämtlichen arabischen Regierungen und dem arabischen Oberkomitee Verhandlungen statt, durch die sichergestellt werden soll, daß das arabische Oberkomitee, dessen Vorsitzender der Großmufti von Jerusalem ist, als allein berechtigter Vertreter der Araber Palästinas bei der geplanten Round table-Konferenz in London anerkannt werde. Das arabische Oberkomitee mache seine Teilnahme an der Konferenz von der Annahme dieser Bedingung abhängig.

Jerusalem, 13. Dezember. Der arabische Bürgermeister von Gaza wurde von den englischen Behörden verhaftet. Als Grund der Verhaftung werden Verstöße gegen die von der englischen Verwaltung erlassenen Anordnungen angegeben.

Zwei Araber, die den Anschlag auf den britische Offizier verübt haben, wurden zum Tode verurteilt. Der dritte Teilnehmer am Attentat wurde wegen seines jugendlichen Alters zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

### Riesenbetrug in Neuport

10 Millionen Dollar Aktiva verschwunden.

Aus Neuport wird berichtet, daß Untersuchungsorgane der Neuporter Börse einem Riesenbetrug auf die Spur gekommen sind, wie er in den Annalen von Wall Street einzig dastehen dürfte. Auf die Anzeige eines Aktienbesizers der 105 Jahre alten berühmten Drogen- und Likör-Firma Mc Kesson und Robins über betrügerische Bilanzmanipulationen wurde festgestellt, daß 10 Millionen Dollar Aktiva der Gesellschaft auf bisher rätselhafter Weise verschwunden sind. Die bisherige Untersuchung ergab, daß die Firma mit fingierten Tochterunternehmen arbeitete, und einen schwunghaften Handel mit verbotenen Drogen und alkoholischen Getränken betrieb. Die Firma wurde unter Zwangsverwaltung gestellt.

# Unreife Politiker

## Schädigende Tätigkeit der Lodzer Nazis

Wir haben gestern einige Blüten aus den nazideutschen Wahlreden unseren Lesern zur Kenntnis gebracht. Die Nazideutschen füllen in der Regel ihre Versammlungen damit aus, um dem Deutschen in allen Arten zu versichern, daß er wirklich ein Deutscher ist. Damit füllen sie auch viele Spalten ihrer Zeitungen. Manchmal verfallen aber die Naziredner darauf, einige Worte darüber hinaus zu sagen, und da wird es schlimm. Sobald diese unreifen Menschen auf das politische Gebiet übergreifen, beginnt die Schädigung des Deutschtums, die eben nur durch die Unreife dieser Nachpolitiker zu erklären ist.

Herr Eugen Rippe leistete sich in einer Versammlung bei einer Schilderung des Entstehens der Nazibewegung auf unserem Gebiet folgende schwulstige Redensarten:

„Wir kamen aus einer anderen Welt. Damals, an einem Tage wie alle anderen des Jahres 1927, als ein paar Leute am Deutschen Gymnasium eine Wandergruppe gründeten und hinausgingen, um ihre Heimat kennenzulernen, um Kameradschaft zu leben, hinauszuziehen, um mit den anderen alles zu teilen, sei es ein hartes Lager in der Nacht, gleiches Brot, gleiche Not, dachte man, das wäre ein loses Spiel. Und einer dieser Männer, Ludwig Wolf, richtete die Fahne der Bewegung auf. Aus dieser kleinen Schar ist eine Volksbewegung geworden. Das, was wir damals glühend erträumt: die Einigkeit des ganzen deutschen Volkes, ohne Rücksicht auf Herkunft und Stand, sie ist hier in diesem Saal Wirklichkeit geworden.“

Wir orientierten uns in diesen Sachen. Wir wußten ganz genau, woher die „Erneuerung“ kam. Uns hielt aber die Befürchtung, eine deutsche Minderheitenschule zu schädigen, davon ab, auf diese Dinge hinzuweisen.

Nun kommt der Nazi und posaunt es in alle Welt aus, daß das Deutsche Gymnasium in Lodz die Wiege des Nazitums war und daß die Schüler dieser Minderheitenschule den Vortrupp des Nazismus bilden. Glauben diese Leute dieser deutschen Schule damit einen guten Dienst erwiesen zu haben?

In der gleichen Versammlung produzierte sich Herr Polk in Außenpolitik. Er kam auf die Ereignisse in der Tschchoslowakei zu sprechen und sagte u. a.:

„Erstens ist es die Tatsache, daß zum ersten Male in der Geschichte das polnische Volk an der Seite des Deutschen Reiches stand.“

Erstens sollte dieser Politiker wissen, daß das polnische Volk die Ereignisse dieser Tage kaum so aufgefaßt haben möchte, daß es an der Seite des Deutschen Reiches stand. Auf dieses „an der Seite stehen“ freut sich wohl in Polen kaum jemand, außer den Nazis. Zweitens verbrach Herr Polk seine Weisheit zu einer Zeit, als der deutsch-polnische Gegensatz in der karpatho-ukrainischen Frage schon offen zutage lag. Und schließlich sollte doch ein reifer Mensch wissen, daß es für das Deutschtum in Polen geboten ist, außenpolitische Fragen nicht mit den inneren Problemen des Landes zusammenzumischen, daß hier zum mindesten Vorsicht am Platze sei. Man darf den Glauben, daß wir als Bürger Polens auch die Außenpolitik von Warschau aus und nicht via Berlin betrachten, nicht erschüttern.

Und die gleiche Verlogenheit sieht man in der nazistischen Berichterstattung. Man berichtet nicht, daß in der Wotwahlversammlung in der Ortsgruppe Lodz-Süd der Sprecher der DSWP, Emil Zerba, sich mit der in ihren Auswirkungen für das Deutschtum verdräckerischen Politik der nazistischen „Volksverbänder“ auseinandersetzte, die in Polen Gleichberechtigung und Freiheit für die Deutschen verlangen, jedoch die Intoleranz und Unfreiheit im „Dritten Reich“ als ihre Ideologie ausgeben, demokratisches Selbstbestimmungsrecht für sich in Polen verlangen, jedoch Anhänger der nazistischen Diktatur sind, sich gegen das neue evangelische Kirchengesetz wenden, aber kein Wort der Verurteilung der Verfolgungen der Kirche im Hitlerlande und aufrichter Geistlicher, die im Konzentrationslager schwer zu leiden haben, aufbringen. Und daraus wird in der nazistischen Berichterstattung: die DSWP war seit je für die Kirche und gegen Bursche. — Bemerk sei, daß fünf Nazis vom „Volksverband“ in hohen Schaffstufen der Versammlung bewohnten, darunter auch einer der „Führer“, Herbert Schmidt, doch hat dieser trotz der Aufforderung, das Wort zu ergreifen, davon nicht Gebrauch gemacht. Ja, es ist leichter, verlogene Berichte in die Zeitung zu bringen, als Rede zu stehen.

## Sport

Wima — Zjednoczone 18:4 im Ringen.

Am Montag fand im Lokal des Zjednoczone das erste Ringkampfstreffen um die Mannschaftsmeisterschaft des Lodzer Bezirks zwischen Wima und Zjednoczone statt. Mit Ausnahme von Kawał Cz. gewannen alle Wima-Ringkämpfer ihre Kämpfe und sicherten so ihren Farben einen überlegenen 18:4-Sieg.

Rein Boglampf Geyer — Warta.

Geyer hatte die Absicht, für den 18. Dezember die Posener Warta oder den Posener Sokol für einen Boglampf in Lodz zu verpflichten. Nach den vor einigen Wochen eingeleiteten Verhandlungen konnte man damit rechnen, daß eine dieser Mannschaften nach Lodz kommen wird. Nunmehr stellt sich heraus, daß sowohl Warta wie auch Sokol nach Lodz nicht kommen werden, da sie keine freien Termine haben.

Der Geyer-Boxer Ostrowski, der mit seiner Mannschaft in Dirschau und Tschew kämpfte, trug am Finger der rechten Hand eine Verletzung davon und ist gezwungen, einige Wochen zu pausieren.

Boglampf Zjednoczone — Sokol.

Am Samstagabend findet im Saale des Zjednoczone um 20 Uhr ein Freundschaftstreffen zwischen den Bogmannschaften des Zjednoczone und Sokol statt. Das Programm sieht einige interessante Kämpfe vor.

## Radio-Programm

Donnerstag, den 15. Dezember 1938.

### Warschau-Lodz.

6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11,25 Geigenwerke 12,03 Mittagssendung 14 Beliebte Liedersänger 15,30 Mittagssendung 16,40 Klavierrezital 17,20 Unsere Lieber 18,20 Von allem etwas 18,25 Sport 18,30 Geigenwerke 19 Konzert 20,35 Abendnachrichten 22,10 Rundfunkkonzert 23 Letzte Nachrichten.

### Kattowitz.

14 Leichte Musik 14,50 Nachrichten 18 Vortrag 18,10 Stunde des Anfängers 22 Plauderei 22,10 Bunter Abend 23 Nachrichten.

### Warschauerhäuser (191 Hz, 1571 M.)

6,30 Frühkonzert 10 Volkslieder 11,30 Schallpl. 12 Großes Konzert 13,15 Militärkonzert 14 Allerlei 16 Konzert 18,20 Schubert-Lieder 20,10 Das schönste Geschenk 21,10 Orchesterkonzert 22,30 Kleine Nachtmusik.

### Breslau.

12 Konzert 14 Tausend Takte lachende Musik 16 Bunter Nachmittag 19 Tanz und Unterhaltung 20,10 Carmen 23 Unterhaltungsmusik.

### Wien (592 Hz, 507 M.)

12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 18,30 Ausübungszeiten 20,10 Drama: Die Schuld 21 Letzter Tanzmusik.

### Vortrag über Wohlfahrtspflege.

Unter den vielen Problemen einer Großstadt nimmt das Problem der Wohlfahrt einen der wichtigsten Plätze ein. Die Wohlfahrtspflege umfaßt die Unterstützungen an Arbeitslose, die Aufsicht über Mutter und Kind, Erziehung von Kindern auf dem Gebiete der Hygiene, des Rechts, der ärztlichen Hilfe, Hilfsleistungen an die Arbeitsunfähigen usw. Für all diese Leistungen gibt der Lodzer Magistrat jährlich gegen 3 1/2 Millionen Zloty aus. Ueber all diese interessanten Fragen wird heute, Mittwoch, um 17 Uhr, der Leiter des Wohlfahrtsamtes, Herr T. Wislawski, im Lodzer Sender einen Vortrag halten.

### Ungarische Musik im Mittagskonzert.

Die ungarische Volksmusik lieferte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein dankbares Material, aus welchem hervorragende Komponisten für ihre neuen Werke Anregungen schöpften. Als Beispiel können hier die ungarischen Tänze von Brahms und die ungarische Rhapsodie von Liszt angeführt werden. Eben diesen Werken hat das Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Thomas Kiejewetter sein heutiges Konzert gewidmet, welches das Lodzer Studio um 15.30 Uhr auf der allpolnischen Welle sendet.

Am selben Tage um 22.10 Uhr gibt der Lodzer Sender als lokale Darbietung das Solistenkonzert in Ausführung von Guzowska-Dziminika (Gesang) und Olga Kirsche (Geige). Das Programm sieht populäre Werke vor.

### Praktische

## Weihnachts Geschenke!

Glas, Porzellan, Service, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte kaufen Sie am billigsten bei

**Otto Klingsporn** Lodz, Nawrot 92  
(Ede Wolska) Glaskleberei am Plage

## Günstige Gelegenheit!

Eine neue Johar-Waschmaschine für jede Hausfrau nützlich zu verkaufen. Samenhofa 6 Wohnung 38

## HEILANSTALT

von **Dr. Z. RAKOWSKI**

mit künftigen Betten für Kranke auf **Ohren-, Nasen-, Rachen-, Lungen- und Asthma-Betten**

**Petellauer 67 Tel. 127-81**

Von 9-3 und 5 1/2-8

Dieselbst Röntgenkabinett für sämtliche Durchleuchtungen und Aufnahmen

## Dr. J. NADEL

Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe **Andrzejka 4 Tel. 228-92**

Empfängt von 3-5 und von 6-7.30 Uhr abends

## Dr. med. L. Nitecki

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Harnkrankheiten **Nawrot 32 Front 1. Etage Tel. 213-18**

Empfängt von 8-9.30 früh und 5.30-9 Uhr abends  
An Sonn- u. Feiertagen von 9-12 Uhr

## Dr. med. Niewiażski

Spezialist für **Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten** **Andrzejka 5 Tel. 159-40**

empfängt von 8-11 u. 5-9  
Sonntags und an Feiertagen von 9-12

Naklad: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o. **Lódz, Piotrkowska 109**

Druk: „Glos Poranny“, Jan Urbach i S-ka **Lódz, Piotrkowska 70**

Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa **Otto Abel**

Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung“ **Rudolf Karcher**

Redaktor naczelny: Dypł. inż. **Emil Zerba**

Wer Vertrauen hat, kauft einen **Philips, Telefunken, Capello** nur im **„ELEKTRODOM“** **Lódz, Piotrkowska 115 Tel. 154-42** Günstige Bedingungen Günstige Bedingungen

## Aus Welt und Leben

### 49 Grad Kälte in Sibirien

Wie die Moskauer „Pravda“ berichtet, wurden in Werchojansk, das im Nordosten Sibiriens liegt und als der kälteste Punkt der Erde gilt, in diesen Tagen 49 Grad Kälte gemessen. Das dürfte die tiefste Temperatur sein, die in dieser Jahreszeit selbst in Nordibirien verzeichnet wurde.

### Ein geheimnisvoller Diebstahl im Magdeburger Dom.

Wie die Magdeburger Kriminalpolizei mitteilt, wurde in der Zeit vom 5. bis 7. Dezember im Magdeburger Dom eine Sandsteinskulptur, ein Schäferkopf, etwa 30x20 Zentimeter groß, von unbekanntem Tätern gestohlen. Es handelt sich um ein Kunstwerk aus dem 13. Jahrhundert. Der Kopf war auf einem Sockel am Eingang zum nördlichen Chorumgang des Doms angebracht; er ist aus seiner Verklammerung losgelöst worden.

### Kino in der Untergrundbahn

Die großen Stationen der Londoner Subway (Untergrundbahn) tragen schon lange das Gepräge unterirdischer Straßen, in denen es weder an Geschäften, noch an Tea-Rooms oder Freizeuten fehlt. Während im Gegenjatz zu den Untergrundbahnen anderer Städte keine Kame auf den Gängen und auf den Bahnsteigen verboten ist, um die Fahrgäste nicht in Verwirrung zu bringen, wenn sie die Stations-Schilder und Wegweiser für die Umsteigestrecken studieren, ist man in bezug auf die Schalterhallen immer sehr freigebig mit Erteilung von Konzessionen für alle möglichen Unternehmungen gewesen. Trotzdem bedeutet es für die Londoner eine keine Sensation, daß jetzt auch das Kino in der Untergrundbahn zu seinem Recht kommt. Am 7. Dezember wurde das erste Subway-Kino auf der Station Baker-Street eröffnet. Es ist ein ausgesprochenes Wochenschau-Kino, in dem außerdem nur noch Kulturfilme und selbstverständlich MadcapMusik und Silly-Symphonies aufgeführt werden. Der Saal ist hochmodern, absolut feuerfest und ganz besonders sorgfältig ist die Ventilationsanlage ausgeführt.

# „Mein Weg zu dir war mir immer bestimmt“

Roman von Gert Rothberg

(48. Fortsetzung)

Das hat Maria aus der Mühle nicht gesagt; aber vielleicht hat sie das gemeint? Wenn sie nun doch keinen andern gern hätte?

Dietrich geht langsam ins Haus zurück. —

In dieser Nacht stirbt Maria Oberhausen! Ganz klar ist sie, und sie spricht mit Dietrich und seiner Mutter, die beide bei ihr sind.

„Hole dir deine Maria aus der Mühle, Dietrich — ich will es so!“

Das sind ihre letzten Worte. Dann ist sie erlöst.

Dietrich bleibt noch eine Weile bei der Toten, dann geht er hinaus.

Maria ist zu ihrem Kind gefahren. Muhme Mike freut sich so, daß ihr die hellen Tränen über das Gesicht laufen.

Der Kleine ist gesund und wild — genau so, wie ihn Maria in der Erinnerung hat. Und sie ist glücklich, wenn sie sein zärtliches „Mutteli“ hört; dann drückt sie ihr Kind an sich, liebkost es — und alles andere fällt ab von ihr.

Voller Freude sieht sie, wie das Kind dem Vater immer ähnlicher wird. Muhme Mike erzählt diesen und jenen Streich. Fast laufen die kleinen dicken Beinchen des Kindes.

Der kleine Hund wird von der Kette losgemacht, und dann beginnt das tolle Spiel. Und Maria kann sich nicht satt sehen an dem Kind. Immer sieht dann auch

im Geist Dietrich vor ihr: er, der nun frei ist. Und sie haben keine Schuld auf sich geladen, wie gut das ist! —

Es gibt Arbeit. Muhme Mike wirtschaftet herum. Es ist ein Wunder, wie sie das alles noch schaffen kann. Aber sie jagt, sie wäre noch einmal jung geworden.

Maria möchte gern hierbleiben. Sie jagt sich, daß sie doch in erster Linie zu ihrem Kind gehört. Anna könnte daheim in der Mühle gut und gern ihren Posten ausfüllen, wenn sie sich nur etwas zusammenraffen würde. Ob sie sich ihr anvertraut?

Jetzt, da der Franz in der Mühle ist, geht alles gut. Freilich, der Geselle Hermann will fort. Er kann sich in die Mühle nach Schlemendorf verheiraten. Da könnte man ihn nicht zurückhalten, meinte der Vater.

Er hat bereits mit einem neuen Gesellen brieflich verhandelt. Hoffentlich wird es auch wieder ein tüchtiger Mensch sein. Denn nur solch einen braucht man in der Mühle. Ja, wenn Anna sich endlich aufrüstete und ihre, Marias, Arbeit übernehmen würde — dann könnte sie doch vielleicht hier bei ihrem Kind bleiben.

Muhme Mike kommt über den Hof, in der Hand den Milchkübel. So sauber sieht sie aus, und so sauber ist alles um sie herum, daß es einem ganz heimelig wird. Maria sieht zum Garten hin. Wie der Flieder in diesem Jahr blüht! Und der Goldregen! Der Rotdorn! Und die vielen Blumen im Vorgärtchen! Weich und mild ist die Luft.

Muhme Mike hat etwas Gras geschnitten. Es liegt jetzt in der Sonne auf dem Rasenstück und duftet. Die Gänse kommen gewatschelt; der Hahn kräht und bläht sich, und die Hühner gackern und steigen auf dem Dungehaufen umher. Die Stalltür steht offen, und die beiden Kühe wenden die Köpfe und sehen auf den Hof. Dabei liegt über all dem die feierliche Stille des Pfingstmorgens.

Muhme Mike geht dann zur Kirche — in ihrem

schwarzen Wollrock, ihrer schwarzen Seidenjacke und dem großen schwarzen Kopftuch. Sie trägt ein goldenes Kreuz an einer dicken goldenen Kette um den Hals und hält ein großes Gesangbuch in den Händen. Darauf leuchtet gleichfalls ein goldenes Kreuz.

Maria sieht der Muhme nach, die drüben zwischen blumigen Wiesen zur Kirche geht; es haben sich ihr noch ein paar andere alte Weiblein zugesellt.

Dann sieht sie Johann Zellm mit seiner Frau ebenfalls zur Kirche gehen. Sie gehen langsam und grüßen zu ihr herüber. Auf die niedrige Steinmauer gelehnt, sein Pfeifchen schmauchend, sieht der alte Zellm ihnen nach.

Heimat! Auch hier ist sonnige Heimat für sie denkt Maria. Doch Dietrich? Wenn er noch einmal käme? Jetzt wäre es keine Sünde mehr; jetzt könnte der Junge seine Heimat kennenlernen. Seine einzige und wahre Heimat: den alten Erlenhof!

Das Kind spielt wieder mit dem Hund. Vom Dorf herüber läutet die Glocke. Maria faltet die Hände: „Schlaf in Frieden, arme Maria vom Erlenhof. Ich habe dir nichts genommen. Das Weitere wird der Herrgott bestimmen.“

Und der Herrgott bestimmt! Am zweiten Pfingstfeiertag ist's. Die Muhme ist in ihren Kuhstall gegangen. Maria hantiert in der Küche. Der kleine Knabe sitzt draußen im Garten und spielt mit seinen beiden Holzklähen. Maria wundert sich, daß die Muhme so lange bleibt. Sie macht noch die Küche fertig und geht dann hinaus, um nach ihr zu sehen. Richtig, die Muhme hat ja den Kühen Futter geben wollen. Sie muß das auch getan haben, denn die Tiere sind still; sie melden sonst recht eindringlich, wenn sie Hunger haben. Maria sieht, daß die Stalltür offen ist, geht hin und sieht die Muhme am Boden liegen.

(Fortsetzung folgt.)

**GENTLEMAN**



**SCHNEESCHUHE - GALOSCHEN**

Am günstigsten kauft man

## Radioapparate

aller bekannten Marken und Typen in der Firma

**C. A. MENCEL**

Petrikauer Straße 108 Tel. 239-85  
im Hofe des Kinos „Palace“

---

**Spielwaren** aller Art und in jeder Preislage

kaufen Sie gut und zu Fabrikpreisen bei

„Krause“  
Przejazd 2 Tel. 228-54

und „Bazar Nowości“  
Napiórkowskiego 20  
Tel. 238-45

Praktische

## Weihnachtsgeschenke

Uhren, Schmuckstücke, Bestecke, plattierte Gegenstände empfiehlt zu billigen Preisen  
Zuteller und Urmacher

**Josef Gelbard** Łódź, 11 Listopada 19

---

**Lampen** neuester Modelle empfiehlt die

Lampenfabrik **A. REJDER**  
Łódź, Piłsudskiego 56, Tel. 167-64  
Konturzegebäude

---

**Bildereinrahmungen**

werden sauber und zu mäßigen Preisen ausgeführt bei

**L. NOWIKOW** Łódź, Petrikauer 132  
Auf Lager große Auswahl von Rahmen und Gardinonletzen

Englische Stoffe für Damen - Mäntel und Kostüme, Herren-Anzüge und Paletots, Sportings

## N. MALCZER PIOTRKOWSKA 31

Große Auswahl Niedrige Preise

Die billigste und reellste Quelle von Uhren, Schmuckstücken, Bestecke aller Sorten, plattierte und versilberte usw. kaufen Sie zu günstigen Preisen nur bei

**R. ZAJDNER** 11 LISTOPADA 31

Uhren-Reparaturwerkstatt am Plage  
Nähen Sie genau auf die Adresse

**Lampen** neuester Modelle eigener Ausarbeitung empfiehlt

Edmund Solczynski  
Niedrige Preise Łódź, Rzgowska 12

**Wollstoffe und Seide** abgepaßt für Röcke, Blusen und Kleider kauft man am billigsten bei

**CH. ELJASZ** ŁÓDŹ, PIOTRKOWSKA 28

Verkaufe am billigsten

Dr. med.

**S. Kryńska**

Spezialärztin für Haut- u. venerische Krankheiten

Frauen und Kinder

Empfangt von 12-2 und 3-4 nachm

**Świętlicka 34**

Tel. 146-10

**Ohne Geld** Wer sich modern und gut kleiden will, der sucht noch heute die Firma

„Odzieżrat“ Plac Wolności 9

Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung auch nach Maß, erhalten Sie gegen bequemen Raten

Soll es eine Uhr sein, dann gehe zum Fachmann!

Schmuckstücken aller Art empfiehlt zu billigsten Preisen Urmacher

**Josef Kubeczka** Łódź, Nawrot 43

**Strümpfe u. Socken** die höchsten Qualitäten zu den genauesten Fabrikpreisen

**Frau B. Fuchs**, Kilińskiego 87  
linke Dfliz., W. 18

Empfehle zu Weihnachten

**Küchengeräte**

Aluminium- und Emaille-Geschirr

Geschlächtes rostfreie Bestecke u. Küchenmesser, allerhand technische Artikel, Handwerkzeug für Tischler, Schlosser, Gärtner usw. kaufen Sie am günstigsten in der Firma

**Kazimierz MADEJ**  
Łódź, Piotrkowska 181, Tel. 193-79 u. 272-08

**Gardinen** aller Art

Kappen, Stores, Tischdecken, Tüllspitzen der Firma

**SCHLENKER** kaufen Sie gut und billig

bei **M. Goldbart, Łódź**  
Piotrkowska 62, im Hofe, rechts Tel. 135-35

**Auf Teilzahlung** zu den niedrigsten Preisen bekommen Sie

Herren-, Damen- und Kindergarberobe

Wäsche, Schnittwaren usw

Kreditgeschäft

**KIERSCH** Łódź, Piotrkowska 93 W. 15

Das Revelations-Doppel-Programm

Zum erstenmal in Łódź

**Confilm - Kino**

## URANIA

Cegielniana Nr. 2  
Tel. 107-34

Anfang wochentags 4 Uhr  
Sonntags, Sonntags u. Feiertags 12 Uhr

Heute die große Premiere

Der fesselndste Film der Saison

Die unzerstörliche Freundschaft zwischen Hund und Mensch

## „Der stumme Held“

mit **Noach Beery : Barbara Read**

Mächtiger Film voller Spannung und ungewöhnlicher Emotionen

## „Gefährliche Verfolgung“

mit **Ralph Bellamy : Joan Perry**

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich  
 Abonnementspreise: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3,00 z., wöchentlich 75 Groschen  
 Ausland: monatlich 3,00 z., jährlich 30,00 z.  
 Einzelnummern 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigefaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt  
 Auftragsänderungen im Text für die Druckzeile 1.- 3,00 z. für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H.  
 Verantwortlich für den Verlag Otto Abel  
 Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Berbe  
 Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Roscher  
 Druck: „Prasa“, Łódź, Petrikauer 104

# Lodzzer Tageschronik

## Die letzten Vorbereitungen für die Stadttrawahlen

Gestern fand eine Sitzung der Vorsitzenden der Bezirkswahlkommissionen für die am Sonntag stattfindenden Stadttrawahlen statt. Den Vorsitzenden wurden die Wählerverzeichnisse eingehändigt, die die Verzeichnisse am Sonnabend an die Vorsitzenden der Kreiswahlkommissionen weiterleiten werden. Am Sonnabendabend treten die Kreiswahlkommissionen zusammen, um die letzte Besprechung über den Wahlvorgang zu führen. Einer Abordnung der Verwaltungsbehörde zufolge dürfen am 18. Dezember keine Wahlversammlungen mehr abgehalten werden.

## Das endgültige Wahlergebnis im Lodzzer Kreis

Gestern brachten wir das Ergebnis der am Sonntag stattgefundenen Wahlen für die Dorfräte im Lodzzer Kreis. Gewählt wurde jedoch nur, wie berichtet, in 30 Dörfern, während in 167 Dörfern der Wahlakt sich erledigte, weil Einheitslisten eingebracht wurden. Zusammengefasst stellt sich das Wahlergebnis wie folgt dar: Unparteiliche 1156 Mandate, Lager der Nationalen Einigung 692, Deutsche 305, Nationale Partei 212, Volkspartei 93, PPS 85, Arbeitspartei 4 Mandate. Insgesamt wurden 2547 Mitglieder der Dorfräte gewählt. In vielen Gemeinden wurden die Wahlen noch nicht abgeschlossen. Hier gehen 41 Mitglieder der Dorfräte und 61 stellvertretende Mitglieder in die Stichwahl, die am 18. Dezember durchgeführt werden wird.

## Die Zufuhrbahnangestellten verlangen Feiertagsbeihilfe

Der Verband der Zufuhrbahnangestellten wandte sich an die Direktion der Zufuhrbahngesellschaft mit der Eingabe, den Angestellten eine Weihnachtsbeihilfe von je 100 Zloty zu gewähren. Der Verband weist darauf hin, daß die Zufuhrbahnangestellten früher immer eine Gratifikation erhalten hätten und auch jetzt in vielen Institutionen Beihilfen gewährt würden.

## Kein Ersatzdienst im Winter.

Die zuständigen Stellen haben angeordnet, daß der Militäresatzdienst, der bekanntlich in Form von Erdarbeiten geleistet wird, in der Winterzeit nicht geleistet wird.

## Achtung Gastwirte.

Die Stadtstaroste gibt bekannt, daß die Besitzer von Restaurants, Konditoreien, Cafes u. a., die für das Jahr 1938 die Erlaubnis für längeres Offenhalten ihrer Lokale besitzen und mindestens ein Gewerbepatent zweiter Kategorie ausgestellt haben, Gesuche um die Verlängerung dieser Erlaubnis für das Jahr 1939 bis zum 20. Dezember an die Staroste einreichen müssen.

## Radioauf ist Vertrauenssache!

**Achtung, Achtung!** Hier PHILIPS  
Du hörst die ganze Welt  
Erhältlich auf bequeme Teilzahlungen bei

**"AUDIOFON" Petrikauer Nr. 166 : Tel. 156-87**  
Filialen: Lodz, Zgierzka 56, Tel. 244-32  
Rabianiec, Bulastego 4, Tel. 306

## Um einen vorchriftsmäßigen Autobusbahnhof in Lodz

Der Verband der Autobusbesitzer in Lodz richtete an die Wojewodschaftsbehörde eine umfangreiche Denkschrift in welcher auf verschiedene Unzulänglichkeiten im Autobusverkehr in der Lodzzer Wojewodschaft hingewiesen wird. Der Verband weist zunächst darauf hin, daß der Autobusverkehr in den letzten Jahren durch die Organisation der Autobusunternehmen vervollkommen wurde. Des weiteren wird hervorgehoben, daß die Einrichtung der Autobusbahnhöfe in Lodz und den umliegenden Ortschaften viel zu wünschen übrig läßt. Die Schuld liege u. a. daran, daß die Genehmigung zur Einrichtung der Bahnhöfe Leuten erteilt wurde, die mit dem Autobusverkehr nichts zu tun haben. Der Verband wendet sich daher an die zuständigen Stellen mit der Bitte, ihm die Genehmigung zur Einrichtung eines zentralen Autobusbahnhofs in Lodz und anderer Bahnhöfe in den Provinzstädten zu erteilen. Außerdem plant der Verband die Einrichtung von Wartehallen auf verschiedenen Strecken.

## Im Kanalschacht verschüttet

In der Legionowstraße 26 wurde der Arbeiter Stefan Karolewski aus dem Dorf Dolh, der bei den hier geführten Kanalarbeiten beschäftigt war, im Kanalschacht verschüttet. Er konnte rechtzeitig freigelegt werden. Die Rettungsgesellschaft erwies dem Verunglückten Hilfe und überführte ihn nach Hause. Die Kanalarbeiten wurden von dem Unternehmen Brüder Dzialowski geführt.

# Deutsche Wähler von Lodz!

**Wählt nur die Kandidaten der Liste 2 — der Liste der Werttätigen!  
Wer für die Liste 2 stimmt, wählt deutsch-sozialistische Stadtverordnete!**

## Dem Gegner die Nase abgebitfen

In der Bawelskastraße kam es zwischen zwei Männern zu einer Schlägerei, im Verlauf welcher dem Antoni Man, wohnhaft Spacerowa 13, von seinem Gegner ein Stück der Nase abgebitfen wurde. Man, der außerdem andere Verletzungen davongetragen hatte, wurde nach dem Polizeikommissariat gebracht, wohin die Rettungsbereitschaft gerufen wurde, die ihn in ein Krankenhaus überführte.

In der Kilinskastraße wurde gestern nacht die 27-jährige Helena Miskiewicz, ohne festen Wohnsitz, von unbekanntem Männern so arg verprügelt, daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte.

## Kampf gegen den Straßenhandel.

Die Behörden wurden darauf aufmerksam, daß in der Vorfeierzeit der unerlaubte Straßenhandel stark zunimmt. Durch die Händler wird der Verkehr auf den Gehsteigen oft stark gehemmt. Die Staroste ordnete daher an, daß gegen die Straßenhändler mit aller Schärfe vorgegangen werden soll. In den letzten Tagen wurden in den Straßen 30 Händler aufgegriffen, die zur Verantwortung gezogen wurden.

## Morgen Ergänzungsaushebung.

Morgen, Donnerstag, antiert im Lokal, Kosciuszko-Allee 19, die Ergänzungsaushebungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt I. Einzufinden haben sich diejenigen Männer des Jahrganges 1917 und älterer Jahrgänge, die noch vor keiner Aushebungskommission gefunden oder sonst kein geregeltes Militärverhältnis haben und im Bereich der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnen. Alle Betroffenen haben eine schriftliche Aufforderung der Stadtstaroste erhalten.

## Verbrüht.

Die 46-jährige Michalina Rozporek, Smocza 22, begoß sich beim Wäschewaschen mit heißer Lauge. Sie erlitt Verbrühungen an der Brust und an den Händen. Die Rettungsbereitschaft brachte sie in eine Heilanstalt.

## Wenn man aus der Straßenbahn springt.

An der Ecke Nowomiejskastraße und Alter Ring sprang der Schneider Mendel Gelbartowicz aus Brzeziny aus einer fahrenden Straßenbahn. Er bemerkte dabei nicht ein herannahendes Auto, von dem er gegen den Straßenbahnwagen gedrückt wurde. Gelbartowicz erlitt hierbei einen Armbruch.

## Ueberfahren.

In der Brzezinskastraße wurde die 33-jährige Ella Birnbaum, wohnhaft Lagiewnicka 4, von einem Wagen überfahren. Sie erlitt allgemeine Verletzungen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

## Ein Industrieller als Kommunist

### Ein merkwürdiger Prozeß vor dem Lodzzer Bezirksgericht

Auf der Anklagebank des Lodzzer Bezirksgerichts saß gestern der 48-jährige Adolf Zapp, Mitbesitzer der Schlosserwerkstatt in der Wysokastraße 31, unter der Anklage der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei. Zapp war seinerzeit Buchhalter in der Firma „Borszowski Manufaktur“. Nach der Schließung dieses Unternehmens richtete er auf eigene Faust eine Schlosserwerkstatt ein, in welcher er 13 Schlosser beschäftigte. Zapp wurde schon seinerzeit einmal unter dem Verdacht der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei verhaftet, jedoch wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen. Als aber vor einiger Zeit eine Untersuchung gegen den bekannten Kommunisten Jidor Dzenberg geführt wurde, nannte er u. a. Zapp als einen der führenden Kommunisten in Polen. Und zwar war Zapp im Jahre 1932 Sekretär der deutschen Abteilung des Lodzzer Bezirkskomitees der kommunistischen Partei und arbeitete zusammen mit den bekannten Kommunisten Scheibler, Josef Dyl und anderen. Die Angaben wurden angeblich durch die geführten Beobachtungen bestätigt. Man führte bei Zapp eine Hausdurchsuchung durch und fand verschiedene kommunistische Schriften. U. a. trat zutage, daß Zapp in Lodz eine deutsche Zeitung im Auftrage der kommunistischen Partei herausgeben sollte.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung bekannte sich Zapp nicht zur Schuld. Er gab an, selbst Unternehmer zu sein und damit nicht Kommunist sein zu können.

Demgegenüber erklärte der als Zeuge vernommene Dzenberg, er sei im Jahre 1932 als Mitglied der Exekutive der kommunistischen Partei nach Lodz gekommen und habe Zapp Instruktionen und Anleitungen erteilt. Weiter sagt Dzenberg aus, er habe im Jahre 1934 eine Nacht bei Zapp geschlafen und beschreibt eingehend die Wohnung des Zapp. Auf die Frage der Verteidiger, weshalb er seine früheren Genossen der Polizei gemeldet

habe, antwortete Dzenberg, er sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die kommunistische Partei nicht danach strebe, was die kommunistischen Ideale besagen. Es erweist sich, daß Dzenberg in Lodz allein über 30 Kommunisten angezeigt habe.

Der Angeklagte nannte seinerseits verschiedene Zeugen, die ihm ein gutes Zeugnis ausstellten und erklärten, nichts davon gewußt zu haben, daß Zapp Kommunist sei.

Das Gericht fand die Schuld des angeklagten Adolfs Zapp für erwiesen und verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis und zum Verlust der Rechte für die Dauer von fünf Jahren.

## Schlimmer Ausgang eines Tringelages

Die Arbeiter der Fabrik von Przegorzi, Franciszek Zajdler und Franciszek Dobrucha, suchten am 4. Oktober anlässlich ihres Namenstages mehrere Gasthäuser auf. Stark betrunken gingen sie nachts nach Hause. Schon während des Abends kam es zwischen ihnen zu Streit. Auf dem Nachhauseweg gerieten sie wieder gegeneinander. Dabei zog Zajdler ein Messer und stieß es seinem Zechkumpen in den Bauch, so daß die Eingeweide hervortraten. Dobrucha starb wenigen Stunden danach im Krankenhaus. Zajdler wurde tags darauf verhaftet und unter Mordanklage gestellt. Gestern saß er auf der Anklagebank des Bezirksgerichts, das ihn zu 3 Jahren Gefängnis verurteilte.

## Ein Winkeladvokat.

Beniamin Abolnik, wohnhaft Przejazd 86, richtete in der Wartehalle des Hauptpostamtes in der Przejazdstraße ein geheimes Bittschriftenbüro ein und schrieb Gesuche für das im Nebenhaus Przejazdstraße 36 befindliche Gewerbeamt erster Instanz. Er wurde bei der Polizei angezeigt und zur Verantwortung gezogen. Abolnik stand gestern vor dem Stadtgericht, das ihn zu drei Monaten Haft mit Bewährungsfrist und zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilte.

## Die neuesten Modelle in

**Lampen, Girandolen, Nacht-lonjolen, Glühbienen** usw.

empfehl zu den niedrigsten Preisen

**Radio-Centrala** Lodz, Cegielniana 8

## Geisteskrante von der Eisenbahn überfahren

In der Nähe des Dorfes Gorzkowice zwischen Radomsko und Petrikau geriet die 34-jährige geisteskrante Franciszka Stempien aus dem Dorf Marianek, Gemeinde Przeromb, Kreis Radomsko, unter die Eisenbahn und wurde tödlich überfahren.

## Betrunkener ertrunken

Auf tragische Weise kam im Dorf Raczkow, Kreis Cieradz, der 37-jährige Landwirt Andrzej Myszkowski ums Leben. Myszkowski ging betrunken nach Hause. Als er ein über den Fluß gelegtes Brett überqueren wollte, trat er fehl und fiel ins Wasser, wo er ertrank. Am nächsten Morgen fanden Dorfbewohner die Leiche im Wasser.

**Wielun.** Zwei Schmuggler festgenommen. In der Nähe des Dorfes Kramencowe, Kreis Wielun, dicht an der deutschen Grenze, stießen Grenzbeamten auf eine Gruppe Schmuggler, die Raucherkingen und andere Waren aus Deutschland nach Polen schmuggelten. Beim Anblick der Beamten, ergriffen die Schmuggler die Flucht. Zwei konnten eingeholt und festgenommen werden. Diese erwiesen sich als Jan Luczak und Stanislaw Bruzda aus Tychostochau.

**Lenczyca.** Unfall bei der Arbeit. Im Dorf Sadomniki, Kreis Lenczyca, wurde der 32-jährige Bogumunt Traczal bei der Wildjagd durch Unvorsichtigkeit angeschossen. Traczal war mit seinem Freund Ladusz Wierzbicki auf die Jagd gegangen. Als der letztere die Flinte lud, ging der Schuß vorzeitig los und die Ladung traf Traczal ins Bein. Der Verletzte mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Sta, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Sta, Petrikauer 67, Bajonczkiewicz i Sta, Jeromyskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przendzalniana 75.

### Großfeuer in einem Dorf

7 Anwesen niedergebrannt.

Im Dorf Mlynisko, Gemeinde Naraniec, Kreis Wielun, entstand aus unbekannter Ursache auf dem Anwesen des Josef Maciejewski Feuer. Durch starken Wind entfacht, sprang das Feuer auf sechs weitere Anwesen über, die den Landwirten Josef Cholowiecki, Josef Kozniak, Woleslaw Dudel, Wladyslaw Gajewski, Antoni Stolat und Josef Bure gehörten. Zur Hilfeleistung eilten die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften herbei, deren Tätigkeit sich darauf beschränkte, ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern, was auch gelang. Die 7 Anwesen mit 31 Gebäuden wurden ein Raub der Flammen. Beim Brand kamen mehrere Stück Vieh, Schweine und Geflügel ums Leben. Der Brandschaden beträgt 50 000 Zloty. Für die Abgebrannten ist eine Hilfsaktion eingeleitet worden.

### Bielsk-Biala u. Umgebung

#### Hat die Arbeiterbewegung versagt?

Die Lobnitzer Ortsgruppe der DAP beschäftigte sich am letzten Sonntag in einer Mitgliederversammlung mit dem westpolitischen Geschehen, wobei die Frage im Vordergrund stand, ob die Arbeiterbewegung wirklich versagt habe. Genosse Kowoll, der das politische Referat hielt, unterstrich zunächst, daß es ja das einfachste Mittel gäbe, für alle Niederlagen, gleich welcher Art, die Arbeiterbewegung verantwortlich zu machen. Von den nordischen Ländern abgesehen, befindet sich die Arbeiterschaft in Europa nirgends an der Macht und das, was im Zeichen der sozialistischen Teilhaberschaft an der Regierung in Belgien vorgeht, müsse vom Standpunkt der Arbeiterklasse mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden. Es ist nur traurig, daß sich ein Ministerpräsident Spaak noch Sozialist nennen darf. Nicht der Marxismus hat versagt, sondern seine Interpreten, die ihn auf eigene Weise wie man ihn gerade braucht, auszulegen bestreben. Immer wieder muß betont werden, daß die letzten Entscheidungskämpfe um die Weltposition zunächst von der bürgerlichen Demokratie gegen den Faschismus ausgetragen werden und die Bourgeoisie macht lieber dem Faschismus Konzessionen, als daß sie sich entscheidet, der Arbeiterklasse die Macht zu übertragen. Wenn die Bourgeoisie von Nation und Volk spricht, so denkt sie an die Sicherung ihrer eigenen Klasseninteressen, wobei die Opfer für die Nation die breiten Volksmassen zu tragen haben. Es ist ein gewaltiger Irrtum der bürgerlichen Staatsmänner, wenn sie glauben, durch Konzessionen dem Faschismus eine Niederlage zu bereiten, ihn im Rüstungswettlauf zu überbieten und eines Tages zum Frieden zu zwingen. Es hat Daladier und seiner Clique nichts genützt, daß man Mussolinis Macht in Abyssinien anerkannte und nach Rom einen Botschafter sandte. Es soll jetzt Tunis, Korsika, Savoyen und Nizza herausgeben, den Sieg Francos in Spanien billigen und zu diesem Geschenk wird es obendrein noch von Englands Premier überredet. Die Churchill und Eden, die Duff Cooper mögen heute durch die Faschisten als Scharfmacher bezeichnet werden, morgen wird England durch Hitler gezwungen werden, zur Politik Churchills zu greifen, wenn es im Mittelmeer und Europa nicht ausgehaltet werden will. Es ist nicht möglich, alle die Probleme zu erörtern, die heute im Vordergrund aller Politik stehen und schon in den nächsten Wochen werden wir Zeugen einer sehr starken antipolnischen Propaganda durch die reichsdeutsche Presse und das Radio sein. In diesem Zusammenhang sind die russisch-polnischen Annäherungen nur zu begrüßen und die Arbeiterschaft hat nur den einen Wunsch, daß auch in Moskau mit den „Vorbildern“ für den Faschismus Schluß gemacht wird. Es stehen uns so manche Überraschungen, sei es innen wie außenpolitisch, bevor. Wenn die Bourgeoisie Niederlagen erleidet, so soll man nicht die Mittel der Arbeiterbewegung verlangen. Die Arbeiterschaft wird ihre nationale Pflicht immer erfüllen, aber sie will eben auch an der Staatsmacht beteiligt sein. Wir haben nur unsere alte Forderung nach einer Arbeiter- und Bauernregierung zu wiederholen, das umso mehr, als die letzten Kommunalwahlen bewiesen haben, daß die 67 Prozent des DM doch nur ein Scheinerfolg waren. Redner besprach dann sehr ausführlich die Pressefrage, forderte die Anwesenden auf, alles zu tun, um auch der Arbeiterpresse zum Siege zu verhelfen, die ein Kampfgenosse um den Sozialismus ist. In der Diskussion ergriffen mehrere Genossen teils zur politischen Frage als auch zur Presse das Wort. Nach sehr eifriger Aussprache schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch, daß die Anregungen der heutigen Versammlung auf fruchtbarem Boden fallen mögen und die Anwesenden wieder sich so zahlreich wie heute einfinden, wenn die Partei sie wieder ruft. Mit einem alleseitigen Freundschaft fand die Versammlung ihren Abschluß.

### Jugendliche Verbrecher mehren sich

In den letzten zwei Monaten hat in unseren Städten eine Bande gehaust, die mehrere Einbrüche ausgeführt hat. So wurde in der Nacht zum 10. Oktober in einem Kiosk in der Sulkowski-Allee eingebrochen und Tabakwaren, Stempel- und Wechselbankette im Werte

von 300 Zloty gestohlen. Aus dem Geschäft der Frau N. Berger wurden ebenfalls Tabakwaren und andere Artikel im Werte von 450 Zloty durch einen Einbruch entwendet. Weiter wurde in der Nacht auf den 22. November in das Geschäftsflokal der Evangelischen Verkaufsgesellschaft in Lipnil eingebrochen und Waren im Werte von 100 Zloty und etwas Bargeld gestohlen. Am 25. November stahlen unbekannte Täter aus dem Kiosk an der Komorowicka in Biala Lebensmittel, Tabakwaren und einen Radioapparat im Gesamtwerte von über 400 Zloty. Endlich wurden in der Nacht zum 8. Dezember aus dem Geschäft der Frau N. Horecka in Biala Lipnicka Tabakwaren und Lebensmittel im Werte von über 300 Zloty gestohlen. Dieser letzte Einbruch brachte die Polizei auf die Spur der Täter. Es wurden bei den Frauen Anna Sadlik und Anna Pawlus Hausdurchsuchungen durchgeführt, wobei die von dem letzten Einbruch stammenden Waren gefunden wurden. Die beiden Frauen wurden verhaftet. Auf Grund ihrer Aussagen, gelang es der Polizei, die Einbrecherbande zu ermitteln und festzunehmen. Es sind dies lauter junge Burken im Alter von 19 bis 20 Jahren, und zwar A. Pawlik, Leopold Szaryn, der Friseurgehilfe Franz Sadlik alle aus Biala. Die Diebstahle wurden ihnen bereits nachgewiesen und sie werden sich in Kürze vor Gericht zu verantworten haben.



### Die deutsche Theatergesellschaft unter jungdeutscher Führung

Wie wir erfahren, soll die im Theater vor einigen Jahren mit großen Kosten hergestellte Drehbühne und mehrere Theaterrequisiten durch das Steueramt öffentlich versteigert werden. Wie groß die Steuerschuld ist, wissen wir nicht, glauben aber, daß durch diese Veräußerung die Steuerschuld schwerlich gedeckt werden wird. Wir sehen, wie das so lang gehegte und schwer aufgeladene deutsche Kulturgut Stück für Stück dem Verfall entgegengeht.

Das haben wir der „Erneuerung“ zu verdanken!

#### Einbruch.

In der Nacht auf Sonntag sind bisher unbekannte Täter in die Drogerie Tanewski in Biala eingebrochen und haben hier, ohne das Geld, das sich in der Ladentafel befand, oder andere Sachen zu berühren, fünf Photoapparate im Gesamtwerte von 1600 Zloty gestohlen. Die Polizei hat die Erhebungen nach den Dieben eingeleitet.

#### Straßenüberfall in Lipnil.

In der Nacht auf Sonntag wurde in Lipnil der Angestellte W. Nifel von zwei Männern überfallen, welche ihn zu Boden warfen und seine Taschen untersuchten. Da sie kein Bargeld voranden, raubten sie ihm ein Paket, worin sich ein Anzug befand. Die von der Polizei eingeleiteten Untersuchungen waren von Erfolg gekrönt und führten zur Verhaftung der Wegelagerer. Es sind dies ein gewisser Georg Banas und W. Symonial, beide aus Lipnil. Sie wurden dem Kreisgericht in Radowice überstellt.

### Deutscher Kindergarten in Alexanderfeld

Sonntag, den 18. Dezember d. J., findet um 3 Uhr nachmittags im Saale des Gasthauses zum Patrioten in Alexanderowice das schon mehrmals angezeigte Weihnachtsfest unserer Kleinsten statt. Sie üben und proben mit ihrer lieben Tante Schneider nun schon wochenlang. Laßt uns darum ihre Mühe entlohnen. Wächten doch alle Wohlthäter und Gönner unseres Kindergartens und alle Kinderfreunde überhaupt den Kleinen einen wahrhaftigen goldenen Sonntag bescheren. Erwachsene zahlen ander Kasse Pl. 1,20, Kinder die Hälfte.

### Oberschlesien

#### Opfer der Arbeit

An den Folgen der schweren Verletzungen, die er bei einem Arbeitsunfall unter Tage auf Moscielskacht erlitten hatte, starb im Knappschaftslazarett in Chorzow der Bergmann Johann Mika. Er hinterläßt außer der Frau mehrere Kinder.

Ein tödlicher Arbeitsunfall ereignete sich unter Tage auf Schleifengrube. In der Hauptförderstrecke wurde der 49jährige Grubenmaschinist Theodor Reimann von einem beladenen Förderwagen so heftig gegen die Streckenwand gedrückt, daß er den Verletzungen wenige Stunden darauf erlag. Frau und zwei Kinder trauern ihrem Ernährer nach.

Beim Kohlesammeln auf der Halde der Bielskowitzgrube geriet der Arbeitslose Anselm Wiczorek unter einen Kohlenwagen. Dabei wurde ihm das rechte Bein abgerissen und er starb im Krankenhaus abgenommen werden mußte.

### Kraftwagenmörder in Kattowitz

Seit einiger Zeit treibt in der Wojewodschaftshauptstadt Kattowitz eine Bande von Kraftwagendieben ihr Unwesen. Vor einigen Tagen war der Kraftwagen des Besitzers Heinrich Dylla aus Eichenau spurlos verschwunden. Zwei Tage darauf fand sich der Wagen herrenlos auf dem Bojnosc-Platz in Kattowitz wieder. Er trug Spuren einer langen Fahrt, und die Treibstoff- und Ölverräte waren vollständig aufgebraucht.

Am Sonnabendnachmittag haben sich die Wagenräuber in Kattowitz von neuem ein dreistes Stück geleistet. Sie stahlen den DAW-Wagen eines Sprenglermeisters aus Mikolai. Der Wagen hatte unbeaufsichtigt auf der Mielenckistraße gestanden. Da der Tank nur geringfügig Benzin enthielt, haben die Diebe den Wagen auf der Französischen Straße stehen lassen, um sich zu davonzumachen. Vorübergehende haben beobachtet, wie zwei Männer aus dem Wagen ausstiegen und flüchteten.

Offenbar dieselben Gauner stahlen gleich darauf wieder von der Mielenckstraße einen der dort parkenden Wagen, und zwar den DAW N 76 570 des Besitzers Johann Rusch aus Domb. Der gestohlene DAW-Wagen von Rusch wurde etwa acht Stunden nach dem Diebstahl auf der Granicznastraße in Kattowitz aufgefunden. Der Benzinvorrat war erschöpft, und der ganze Wagen zeigte Spuren starker Benützung.

Es scheint sich also um „lustige“ Gesellen zu handeln, die gerne auf fremde Kosten Autofahrten unternehmen.

#### Ein tödlicher Verkehrsunfall.

Ein bedauerlicher Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in Schweinsdorf bei Neustadt. Eine Zugmaschine mit zwei Anhängern, die aus Richtung Neustadt kam, geriet infolge Glätte der Straße auf Schweinsdorfer Berge ins Schleudern. Eine Frau Fischer wurde dabei von dem ersten Anhänger erfasst und zu Boden geschleudert. Der zweite schwer beladene Anhänger fuhr der Bedauernswerten über den Leib. Der Tod trat auf der Stelle ein.

### Oberschlesische Lohnsätze in Ostgebiet

Die „Polonia“ berichtet: Vertreter der Arbeiter und der Arbeitgeber in der Eisenhüttenindustrie in Ostfalen waren am vergangenen Mittwoch zum drittenmal zusammengesessen, um über den Abschluß eines Sammelabkommens für die Eisenhüttenindustrie zu verhandeln. Dabei konnten die Arbeitsbestimmungen usw. geregelt werden, doch wegen der Neuzeitsetzung der Löhne bestehen weiterhin viele Schwierigkeiten.

Nach der Umrechnung der Lohnsätze sind die Arbeiter im Ostfalen von der herrschenden Teuerung betroffen worden. Die Berufsverbände fordern daher die gleichen Lohnsätze, wie sie die Hüttenleute in den ober-schlesischen Werken haben. Im Laufe der Verhandlungen haben sie jedoch ihre Forderung insofern ermäßigt, indem von diesen Löhnen die neuen Lasten abgerechnet werden sollen, die entsprechend der gesamt-polnischen Gesetzgebung und der ober-schlesischen Sammelabkommen entstehen, und zwar Sonderleistungen, Freitohle usw.

Die Arbeitgeber wollen demgegenüber die Lohnsätze einführen, die in den Eisenhütten des Dombrowauer Industriebezirks gelten. Ferner sollen die Weihnachtsbeihilfen in diesem Jahr zum erstenmal nicht ausbezahlt werden.

Da die Vertreter der Berufsverbände und der Arbeitgeber nicht zu einem gütlichen Übereinkommen gelangen konnten, sind die Verhandlungen auf Dienstag vertagt worden.

Am Sonnabend begab sich nach der „Polonia“ eine Abordnung der Berufsverbände nach Warschau, um dem Fürsorgeminister Koscielnowski die Sachlage darzulegen. Der Minister hat versprochen, die Lage zu prüfen.

In der Zwischenzeit halten die Belegschaften der Eisenhütten im Ostfalen Versammlungen ab, um von den Betriebsvertretungen über die Schritte der Berufsverbände zur Neuregelung der Löhne unterrichtet zu werden.

### Gesteigerte Kohlenausfuhr ins Ostgebiet

Vertreter der Bergwerksindustrie des Ostfalens und Vertreter des tschechischen Kohlenyndikats hielten in Teschen eine Besprechung ab, um die Kohlenmenge festzusetzen, welche die Tschechoslowakei im Dezember von den Karwiner Gruben abnehmen könne. Für November hatten die Karwiner Gruben 180 000 Tonnen nach der Tschechoslowakei liefern, doch vermochten sie wegen Beschränkungen der Kohlenförderung und aus anderen Gründen kaum 130 000 Tonnen zu versenden. Im Dezember sollen die Karwiner Gruben 210 000 Tonnen Kohle nach der Tschechoslowakei ausführen. Der erhöhte Kohlenabsatz würde natürlich die Arbeitslage der Karwiner Gruben günstig beeinflussen.

Werb neue Leser für dein Blatt!